

# Der freie Schwarzwälder

Mildbader Anzeiger und Tageblatt  
mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

Erscheint Werktags

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Verkündigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühr in der Stadt vierteljährlich (Mk.) 1.50, monatlich 50 Pf. Bei allen württembergischen Postanstalten und Postboten im Orts- und Nachbarortsvorkehr vierteljährlich Mk. 1.50, außerhalb des Landes Mk. 2.00, hiesu Bestellgeld 30 Pf. Anzeigen nur 8 Pf., von auswärts 10 Pf., die kleinste Spalte 6 Monate oder deren Raum. Reklamen 25 Pf., die Petitionelle. Bei Wiederholungen entsprechende Rabatt. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: Freier Schwarzwälder.

Nr. 136

Samstag, den 10. Juni 1916.

33. Jahr.

**PFINGSTEN.**

ev. „Wir wissen nicht einmal, ob ein heiliger Geist ist“ — wie viele Tausende in unserem deutschen Vaterlande haben in langen, lauen Friedenszeiten genau das-felbe gedacht, gesagt! Alle Fortschritte, alle Siege auf den verschiedensten Gebieten des Wissens und Forschens hatten nur einem Geist zum Durchbruch verholfen: dem rastlos sich entwickelnden Menschengesist. Was sollte dem modernen Menschen Pfingsten, was ein Geist ihm sagen, der nicht seines Geschlechtes war?

Da kam der Krieg, und mit ihm ein Geist, der wie im Sturmesbrausen über die Erde zog, der mit unwiderstehlicher Gewalt beugte und brach, was sich ihm entgegenstellte.

Zum zweiten Male feiern wir das liebliche Fest mitten im Kriege, im Rauschen der Waffen, im Donner der Geschütze. Eine Frage aber, die jetzt so oft gestellt wird, erhebt sich gerade am Pfingstfeste mit unwiderstehlicher Gewalt: Wird dieser Krieg der große Erzieher und Erneuerer des Menschengeschlechtes werden?

Die Länge der Zeit hat manche schnell entfachte Glut der Begeisterung müde sterben lassen. So hören wir immer wieder Stimmen, die sagen: Es wird alles bleiben, wie es gewesen. Höchstens schlimmer werden wird es. Ueberall wird die Selbstsucht und der Gewinn wieder herrschen. Auch der mühsam gebändigte, kleinliche Parteihader wird nach Wiederherstellung der Ruhe nur um so leidenschaftlicher wieder hervorbrennen.

Und wie? Wir glauben es nie und nimmermehr. Wir feiern Pfingsten, wir spüren das Rauschen des heiligen Geistes und hören die Botschaft: „Das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden“ — und glauben an sie.

Wir dürfen nur nicht müde werden, die erste Tugend dieser ersten Zeit zu üben: Geduld. Alles Große und Starke braucht seine Zeit. Die Umwälzung, die sich jetzt in der ganzen Welt vollzieht, kann nicht in kurzer Zeit zur Reife und Vollendung werden. Und wir müssen harren des Geistes, der kommen will und wird.

Und zur harrenden Geduld muß das andere kommen: der entschlossene Wille. Die Mattheuzigen werden die neue Zeit nicht mitbauen, die Bequemlen und Derscheuen auch nicht. Es ist wohl schon manchem Geschlecht ein besonderer Gottessegens zugedacht gewesen, aber wie es einst werden sollte, da haben Leichtfertigkeit und Weltfönn den Segen in einen Fluch verwandelt. Vor solchem Bos behüt uns Gott!

## Deutscher Tagesbericht. W. I. B.

Großes Hauptquartier, den 9. Juni

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Artillerie brachte bei Rhons (südwestlich von Peronne) feindliche Munitionslager zur Entzündung. Sie beschloß feindliche Lager und Truppentransporte im

Bahnhof Suippes (in der Champagne) und hatte auf dem westlichen Maasufer sichtlich gute Erfolge gegen französische Batterien, sowie gegen Infanterie- und Lastkraftwagenkolonnen.

Rechts der Maas schreitet der Kampf für uns günstig fort. Feindliche, mit starken Kräften geführte Gegenangriffe im Gehölz von Thiaumont und zwischen Chapirewald und der Feste Rauc brachen ausnahmslos unter schweren Verlusten zusammen.

In den Logesen, östlich von St. Die, gelang es durch Minensprengungen ausgebehnte Teile der feindlichen Gräben zu zerstören.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

An deutscher Front keine besondere Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Läuterungsamt und Gottesgeist!
Voll, daß du durchheilig. bist!
Deine Seele soll erheben.

ep. — Reinhold Braun.

Wochenrundschau.

Die abgelaufene Woche hat wieder ein „Ereignis“ gebracht: eine Reichstanzlerrede. Sie hat viel Staub aufgewirbelt, viel mehr als nötig und gut war, wenigstens nach dem Teile, den der Herr Reichstanzler selbst wohl selbst als eine Art Entgleisung empfunden wird, während der tatsächlich bedeutende Teil seiner Rede im Reichstag sowohl wie namentlich in der deutschen Presse kaum Beachtung fand.

Weit wichtiger als diese mehr persönliche Angelegenheit war aber das, was der Reichstanzler allerdings mit viel weniger Worten, über Krieg und Frieden sagte. Nachdem von einem Reichstagsabgeordneten es deutlich ausgesprochen war, daß das deutsche Volk — mit Ausnahme derer um Herrn Stadthagen und Haase — für eine Friedensvermittlung des „neutralen“ Herrn Wilson sich bedanke, antwortete Herr von Bethmann Hollweg: Er lasse sich keine Friedensvermittlung aufhängen.

In keiner seiner früheren Reden hat der Reichstanzler über diese Dinge mit solcher Entschiedenheit gesprochen. Und gerade diese hochbedeutende Erklärung seiner Kriegsziele ist, wie es sagt, an der deutschen Presse fast unbeachtet vorübergegangen. Um so mehr hat sie in der ausländischen Presse Beachtung gefunden.

Weniger glücklich war der Reichstanzler mit dem gleichfalls seinem Optimismus entsprechenden Wort, daß man aufhören möge, in Deutschland einen Unterschied von national und antinational zu machen. Er hätte das Wort sicher nicht gesprochen, wenn er vorher gehört hätte, was gleich darauf ein Mitglied der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft sagte: Uns ist der Klassenkampf wichtiger als der Kampf um das Vaterland.

malige direkte Steuer, der Warenumsatzsteuer, der Tabak- und Zigarettensteuer, der Frachtkundenstempel (von dem aber Nachschreibungen befreit sind) und der neue Posttarif. Die beiden letzteren seien wegen ihrer Bedeutung für die Allgemeinheit in ihren Hauptbestimmungen hier wiedergegeben:

Der Frachtkundenstempel.

- Nach dem neuen Tarif werden erhoben:
Für Frachtkunden im Eisenbahnverkehr:
1. Frachtgut und Etp. ... 10 Pfg.
2. Etp. ... 20 Pfg.
3. Frachtgut in Wagenladungen:
bei einem Frachtbetrage von nicht mehr als 25 Mk.: 1 Mk.
bei höheren Beträgen 2 Mk.

Der neue Posttarif.

- Ein Zuschlag als Kellnersgabe mit zweijähriger Befristung, sofern der Reichstag seinerzeit darauf besteht, belastet:
1. Briefe im Dreiwöchler mit 2 1/2, im sonstigen Verkehr mit 5 Pfg.;
2. Postkarten mit 2 1/2 Pfg.;
3. Pakete bis 5 kg Gewicht:
a) auf Entfernungen bis 75 km 5 Pfg.;
b) auf weitere Entfernungen 10 Pfg.
über 5 kg Gewicht:
a) auf Entfernungen bis 75 km 10 Pfg.;
b) auf weitere Entfernungen 20 Pfg.

Nach getaner Arbeit ist gut ruhen, und so kann der Reichstag mit gutem Gewissen in die Ferien gehen, die bis zum 26. September dauern werden.

Aus der 97. Kriegswache ist nur Gutes zu berichten. Die Lage vor Verdun hat sich für die Franzosen weiter ganz erheblich verschlimmert. Eine Reihe der wichtigsten Stellungen, so der stark besetzte Ort Damloup und vor allem die Feste Vaux sind ihnen in blutigen Kämpfen entfallen. Die französischen Verluste sind geradezu ungeheuerlich. Eine neue Division, die gegen die Deutschen am Caillette-Wald und an der Gumin-Höhe (westlich der Feste Vaux) vorgeführt wurde, verlor 60 v. H. ihres Bestandes. Ein Regiment, das südlich der Steinbrücke von Thiaumont vorstößen wollte, hatte 300 Tote, bevor es nur in den Feuerbereich der deutschen Infanterie gelangte. Und als dann in der Infanterie zum Sturm vorging, streckten über 500 Feinde, im Schreden erstarrt, ohne Weiteres die Waffen, der Rest wandte sich zur Flucht.

unterstützt von dem rasenden Hagel aneri anischer und japanischer Granaten, schließlich auch die wehrhafteste Front einzubrüchen vermögen, soll nicht gelungener werden, aber eine andere Frage ist es, wie lange eine solche wahrnimmige Kampfesweise durchzuführen ist. Es wird daher nicht viel bedeuten, wenn ein Teil der österreichischen und einer der deutschen Front (nordwestlich von Tarnopol), unter dem bayerischen General Graf Boehmer bereits in die Reservestellung hat zurückgenommen werden müssen. Das alles war vorausgesagt und vorherbereitet. Und selbst wenn im schlimmsten Falle auch die zweite Linie aufgegeben werden müßte, die stärkere ist als die erste, so würde eine dritte die Truppen aufnehmen und hier müßten die letzten Anstöße der Russen zerbrechen, wenn sie dazu überhaupt noch Truppen und Munition übrig haben, was bei der sinnlosen Vergeblichkeit mehr als fraglich ist.

manhöflich zurück und selbst russische Blätter gestehen jetzt ein, daß die Lage des russischen Kaukasusheeres anfangs ernst zu werden. — So und nur so wird ein dauernder Friede gemacht.

Ueber die glänzend bestandene Feuerprobe unserer jungen Flotte am Slagerrak haben wir schon ausführlich berichtet. Auf sie läßt sich das Wort Böthes anwenden: „Von hier und von heute beginnt eine neue Epoche der Weltgeschichte, und ihr könnt sagen, ihr seid dabei gewesen!“

Im Sinne des Friedens ist es, wenn in der Nacht von Montag auf Dienstag einer der grimmigsten Feinde Deutschlands, der englische Kriegsminister Kitchener mit einem englischen Kriegsschiff durch ein deutsches Tauchboot auf den Meeresgrund versenkt wurde. Kitchener, der ursprünglich einer deutschen Familie namens Koch (engl. kitchen = Küche) entstammen soll, hat schon als englischer Leutnant im Jahre 1870/71 in den russisch-französischen Kriegen gegen die Deutschen gekämpft. Im Kolonialdienst, wo er seiner angeborenen wilden Grausamkeit die Jagel schielien lassen und dadurch allerdings an größeren Britanien sich recht nützlich erweisen konnte, hat er bald die obersten Sprossen der militärischen Rangstufenleiter erklimmt; der ganze Weg, der er zurückgelegt, trief von Blut. Im übrigen hatte er als Kriegsminister nur den Ruf in dem schrecklichen England oder in dem barbarischen Rußland. Nun ist ihm das Schicksal ereilt, als er eben im Begriff war, an dem Blutbad in Rußland sich zu weiden.

Der Weltkrieg.

Immer enger zieht sich der Kreis um Verdun. Rechts der Maas ist bereits das „kalte Feld“ (Cote de Froide Terre), südlich des Thiaumont-Gebölzes, in das Kampfgebiet einbezogen. Die Franzosen räumen jetzt auch den Verlust der Feste Vaux ein. Links der Maas ist der Angriff, wie aus dem französischen Bericht hervorgeht, schon gegen Chataucourt, zwei Kilometer südlich von Cumieres vorgetragen.

Was die Verluste der Franzosen vor Verdun anlangt, so haben sie, wie wir bereits mitteilten, an unverwundeten Gefangenen über 50000, nämlich 1000 Offiziere und 49500 Mann eingebüßt. Wenn man den Abgang an Toten und Verwundeten auf nur das Sechsfache bemittelt, was aber sicher zu niedrig ist, so ergibt sich ein Gesamtverlust von mindestens 350000 Mann.

Der Kampf bei Ypern wälzt beständig, als die letzten Berichte vermuten lassen. Vereckere und Yllebede sieht man, wie ein holländisches Blatt berichtet, abends in Blut getaucht; auf Hooge, Kleingelbede und Geluvelt geht Tag und Nacht ein Hagel von Granaten nieder. Unter den fürstlich von den Württembergern bei Yllebede gefangenen Kanadiern befindet sich auch ein Indianer, eine Rothaut. Jetzt sind alle Farben im Bierverbandsheer beieinander.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

WAB. Paris, 9. Juni. Amtlicher Bericht vom Donnerstag mit Tag: In den Argonnen brachten die Deutschen an der Höhe 285 bei Haute Chevalerie eine Mine zum Springen, ohne Schaden anzurichten. Die Franzosen haben den Südrand des Sprengtrichters besetzt. Am linken Ufer der Maas dauerte die Beschichtung der zweiten französischen Linie mit Unterbrechungen an. Auf dem rechten Ufer sind die Artilleriekämpfe in der Gegend von Thiaumont und Douaumont sehr heftig. Nach heftigen Kämpfen hat die Besetzung der Feste Vaux am Ende ihrer Kraft angelangt. Sie konnte den Feind nicht mehr daran hindern, das durch die rasende Beschichtung völlig zerstörte Werk zu besetzen. Die Franzosen halten die unmittelbare Umgebung und die Gräben rechts und links vom Fort, vor denen alle Angriffe der Deutschen durch unser Feuer vereitelt werden. Der Artilleriekampf am Hartmannswaldkopf blieb sehr lebhaft. Abends: Auf dem linken Maasufer dauerte die lebhafteste Artillerietätigkeit im Abgange der Höhe 304 und in der Gegend von Chataucourt an. Auf dem rechten Ufer richtete der Feind nach einer heftigen Beschießung mehrere Angriffe nach einander gegen unsere Stellungen westlich und östlich des Thiaumont-Gebölzes. Alle Angriffe scheiterten in unserem Sperr- und Maschinengewehrfeuer. Heftige Beschichtung in der Gegend westlich von Font-a-Mousson und zeitweilige Beschichtung auf der übrigen Front.

Belgischer Bericht: Die gegenseitige Beschichtung hat an verschiedenen Punkten der belgischen Front eine große Heftigkeit erreicht.

Der englische Tagesbericht.

WAB. London, 9. Juni. Amtlicher Bericht von gestern: In den letzten 24 Stunden herrschte bedeutende Minen- und Artillerietätigkeit, besonders zwischen Vimy und dem Kanal von La Bassée, wo jedes Minen mit für die Briten günstigem Ergebnis sprangen.

Der Krieg zur See.

Brügge, 9. Juni. Am 8. Juni morgens fand vor der flandrischen Küste ein Artilleriekampf auf große Entfernungen zwischen deutschen Vorpostenbooten und feindlichen Monitoren und Verstärkern statt. Mehrere unserer Geschützboote wurden als gut deckend beobachtet. Der Feind zog sich darauf in Richtung Dünkirchen zurück. Die deutschen Streitkräfte erlitten keinerlei Beschädigungen. Nachmittags wurde von einem unserer Seeflugzeuge ein französisches Kampfflugboot abgeschossen. Die Insassen wurden von einem unserer in der Nähe weilenden Unterseeboote aufgenommen und in den Hafen eingebracht.

London, 9. Juni. Die Admiralität macht bekannt, daß der Verlust an Deckoffizieren und Mannschaften von der Queen Mary 1200 beträgt, von der Invincible 968 und von Defence 860. Bei dem Untergang der Hampshire sind 38 Offiziere umgekommen.

G. L. G. London, 9. Juni. An Bord des englischen Dampfschiffes „Queen Mary“ ist der japanische Kommandant Chikusko-Schimura umgekommen.

London, 9. Juni. Die Admiralität teilt mit, daß ein Deckoffizier und 11 Mann der Besatzung der Hampshire lebend auf einem Floß angetrieben seien.

### Die schlanen Engländer.

G. R. G. Athen, 9. Juni. Die englische Flotte soll aus dem ägäischen Meer und Saloniki zurückgezogen werden, da das Meer von Minen und Tauchbooten wimmelt. Die Überwachung von Saloniki soll der französischen Flotte übertragen werden. (Man sieht, England hat seine Leute gefunden.)

### Die Lage im Osten.

W. B. Wien, 9. Juni. Amtlich wird veröffentlicht vom 9. Juni 1916:

Russischer Kriegsschauplatz: Die Kämpfe im Nordosten waren gestern weniger lebhaft. Bei Kollin, nördlich von Nowo-Alexinien, nordwestlich von Tarnopol und am Dniester wurden russische Angriffe unter schweren feindlichen Verlusten abgeschlagen. An der besarabischen Grenze herrschte Ruhe.

London, 9. Juni. Die Times meldet aus Petersburg, man gebe in dortigen amtlichen Kreisen offen zu, daß die Russen ihre letzten Erfolge mit schweren Verlusten erkauft haben müssen.

### Der Krieg mit Italien.

W. B. Wien, 9. Juni. Amtlich wird veröffentlicht vom 9. Juni 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: Aus der Hochfläche von Asiago eroberten unsere Truppen den Monte Esemol und nördlich des Monte Meletta den von Alpini stark besetzten Monte Casse Gomberto. Unsere schweren Mörser haben das Feuer gegen den Monte Visser, das westliche Panzerwerk des besetzten Raumes von Primolano, eröffnet. Die Zahl der gelangenen Staffeln hat sich um 26 Offiziere und 550 Mann, unsere Beute um 5 Maschinengewehre erhöht. — Unsere Marineflieger besetzten die Bahnanlagen von Portogruaro, Lattiana, Palazuolo, den Innenhäfen von Grado und eine feindliche Seeflugzeugstation ausgiebig mit Bomben. Unsere Landflieger warfen auf die Bahnhöfe von Schio und Piave Bomben.

### Neues vom Tage.

#### Die Abstimmung über die Kriegsanleihe.

Berlin, 9. Juni. Nicht nur die soz. Arbeitsgemeinschaft sind gegen die 5. Kriegsanleihe gewesen, sondern es haben auch 22 Mitglieder der soz. Fraktion vor der Abstimmung den Saal verlassen.

G. R. G. Wien, 9. Juni. Generaloberst v. Höpferdorff antwortete einem Frager, der die Ansicht des Generals über die Friedensansichten hören wollte: „Das ist eine Sache, die ich meinerseits geneigt bin, unsere Feinde bestimmen zu lassen. Haben die Lust und Geschick, den Krieg weiter zu führen, dann nach Belieben. Sie haben ja selbst gesehen, wie die Lage auf allen unseren Fronten ist. Sie haben gesehen, daß wir weder verküppelt, noch Mangel an Kriegsmaterial haben, wir fürchten auch nicht, daß unsere Feinde uns aushungern könnten. Zwei Jahre haben wir ausgehalten, und diese Jahre waren die schlimmsten. Jetzt können wir mit Zuversicht und Ruhe solange ausharren, wie es unseren Feinden beliebt.“

G. R. G. Budapest, 9. Juni. Es verlautet, Graf Julius Andrássy sei im Schiffsgraben gefallen. (Andrássy war ein Sohn des Ministers Andrássy, der mit Bismarck das Bündnis abschloß.)

G. R. G. Wien, 9. Juni. Der amerikanische Botschafter Penfield teilte mit, daß fünf weitere Sanitätsfachverständige aus Amerika nach Petersburg entsandt seien, um die Lage der österreichischen und deutschen Gefangenen zu untersuchen.

Paris, 9. Juni. Kammer und Senat haben den Gesetzesentwurf über die Kriegsgewinnsteuer und den Entwurf über die Einführung der Sommerzeit angenommen. Danach wird die Zeit in der Nacht vom 14. zum 15. Juni um eine Stunde vorgerückt werden.

Paris, 9. Juni. Der Prozeß gegen den Mörder Jaures wird wiederum hinausgeschoben, da die Verhandlung den öffentlichen Frieden gefährden könne.

Bern, 9. Juni. Die Schweiz beabsichtigt die Aufnahme einer neuen Mobilisationsanleihe im Betrag von 100 Millionen zu 4 1/2 Prozent.

G. R. G. Rom, 9. Juni. Die militärischen Taktikfabriken in Schio (östlich von dem von den Österreichern erstickten Bengio alto und Pasubio) sind geräumt worden.

In der Kammer sagte Salandra, es sei kein Grund zur Aufregung über die Lage in Tirol vorhanden. In Tripolitanien (Nordafrika) haben sich die Verhältnisse gebessert.

#### Der Bierverband gegen Griechenland.

Athen, 9. Juni. Alle griechischen Dampfer, die auf dem Weg nach einem griechischen Hafen angetroffen werden, werden nach Malta oder nach französischen Mittelmeerbahnen geschickt. Wie verlautet, will England dadurch die Demobilisierung des griechischen Heeres erzwingen.

Die britischen Kriegsschiffe, die bei Phaleron kreuzten, verbotenen den griechischen Schiffen in den Piräus und in die Häfen von Syros und Milos einzufahren, oder sie zu verlassen. Man glaubt infolgedessen, daß die Blockade schon in Kraft ist. Nach der Besetzung des Forts Rupel trillten die Gesandten des Bierverbands der griechischen Regierung mit, daß die Folgen ernst sein würden, wenn den bulgarischen Truppen gestattet würde, weiter auf griechischem Gebiet vorzudringen.

20 griechischen Schiffen in englischen Häfen ist die Erlaubnis von Bunkerkohlen verweigert worden. Sie müssen die Docks räumen, um für andere Schiffe Platz zu machen.

Athen, 9. Juni. Der Ministerrat beschloß gestern ein Dekret zu veröffentlichen, durch das die 12 ältesten Jahrgänge, die unter den Faschen stehen, entlassen werden.

### Der Charakterloze Botha.

G. R. G. Kapstadt, 9. Juni. Der Regierungsrat schlug Minister Botha vor, an den König von England eine Beileidskundgebung wegen des Todes King's, der der Meister des Weltkrieges gewesen sei, zu richten. (Botha hat die 30000 Opfer King's in den Konzentrationslagern offenbar schon ganz vergessen.) Botha wird sich auf den deutsch-ostafrikanischen Kriegsschauplatz begeben.

### Bermischtes.

#### Was a Zimmerbrief ausrichtete.

Der Pioniersoldat P. war beim ganzen Regiment beliebt. Das war nur aus dem Grund, denn gab es einen schwierigen Auftrag auszuführen, dann war P. es, der ihn mit unerschrockener Kühnheit, mit Mut und allezeit gutem Humor ausführte. Eines Tages war es anders. P. schien verstimmt, sein sprudelnder Humor war verstummt. Dieser Zustand des P. war demart ungewöhnlich, daß er sofort seinem Hauptmann aufstieß. Da kam ein heikler Auftrag; er erforderte den umsichtigsten, gemäßigtesten Mann, den die Kompanie hatte. P. war sofort bereit. Aber der Hauptmann hatte recht geahnt, diesmal war es nicht der klug berechnende gewandte Pionier, sondern seine Gedanken waren ganz wo anders. Der Hauptmann bemerkte es, hielt P. für krank und wollte ihn ablassen, als ein unterdrückter Schrei von der Brücke zu hören war und gleich darauf ein dumpfer Fall erfolgte. Feldwebel P. war abgestürzt. Man hatte den Leichnam des Unglücklichen bald geborgen, die Sachen wurden ihm abgenommen und dem Hauptmann übergeben. Derselben hat dabei ein Brief der jungen Frau mit, mit der sich P. bei Kriegesbeginn hatte kriegsstraßen lassen. Er bemerkte, daß Tränen fließen saßen. Feldwebel P. trauerte, weil er hier als Krieger seiner Frau über Geldverlegenheit und kindliche Mißbilligungen des täglichen Lebens gelesen hatte. Man wollte gerade der Frau den Heldentod ihres Mannes mitteilen, da kam ein zweiter Brief. Der Hauptmann las auch ihn. Wie vor den Kopf geschlagen stand er da. „Seht schrie die Waise in jubelnden Tönen, das für die besten gehaltene Geld war doch noch eingegangen, der K. hatte sogar mehr bezahlt, denke Dir, liebes, gutes Männchen, ich habe mir sogar noch einen schönen neuen Hut kaufen können. Entschuldige den häßlichen Brief von gestern, aber ich war so in schlechter Stimmung, heute ist alles wieder gut, heute bin ich selbst wieder glücklich.“ — Bitter lächelte der Hauptmann auf: „heute ist alles wieder gut, heute bin ich selbst wieder glücklich.“ Aber die gestrige schlechte Stimmung, die hat dir deinen Mann, mir aber meinen besten Kameraden und Freund gekostet!“

Vom Dragoner zum Obersten. Der russische Dragoner Cadomski ist vom Unteroffizier zum Range eines Obersten befördert worden. Die Beförderung wird in Zusammenhang mit einer Rettungsaktion bei der Befreiung des Lebens des Zaren und des Thronfolgers gebracht.

Italienische Sünde. In Florenz wurde kürzlich ein Denkmal des Triestiner Deserteurs Oberbank enthüllt, der am 17. August 1882 den Kaiser von Österreich hatte ermorden wollen. Der hochverräterische irredentistische Plan wurde jedoch entbeut und Oberbank hingerichtet.

15000 Mark Geldstrafe. In Berlin wurde der Kleinfahändler Loh Pingomski wegen verstoßener Liebeserklärung der Höchststrafe in 60 Fällen zu 15000 Mk. Geldstrafe verurteilt.

### Kriegschronik 1915

10. Juni: Die Kämpfe nördlich des Aras und bei Sebasteia dauern an; in der Champagne machten wir einen Geländegewinn.

— In der Schlacht von Somo machen wir Fortschritte; machen in 24 Tagen 250 Mann Eroberung.

— In der Schlacht von Nikolajew-Rohanna gehen die Russen zum Angriff vor.

— Von unseren U-Booten wurden 8 englische Fischergesetze versenkt.

— Am 31. 5. wurden italienische Angriffe abgewiesen.

— Kleinere Gefechte an der Troler und Kärntner Grenze.

— Bulgarien erklärt seine Neutralität aufrecht erhalten zu wollen.

— Die englischen Torpedoboote 16 und 12 wurden durch ein deutsches Unterseeboot in der Nordsee versenkt.

— Das italienische U-Boot 10 wurde von einem österreichischen U-Boot versenkt.

— Im Schwarzen Meer wurde ein russischer Torpedobooteversenker von dem türkischen Kreuzer Widali versenkt.

11. Juni: Die Kämpfe an der Voreilische bei Sebasteia, Bannant und in der Champagne dauern an.

— In der Dardanelen wurden russische Angriffe abgewiesen.

— In der Schlacht von Nikolajew-Rohanna wurden an allen Fronten abgeschlagen.

— Die Antwortnote des Präsidenten Wilson in der Luftfahrtfrage wurde in Berlin überreicht.

— Die Beförderung im Zustande des Königs von Griechenland ist erfolgt.

### Baden.

(-) Mannheim, 9. Juni. Zu den von der Stadt Ludwigshafen eingerichteten Massenpeisungen hat ein Bürger den Betrag von 100000 Mark gestiftet. Die Peisungen erfolgen in der Art, daß in mehreren Stadtteilen Volksküchen errichtet werden, in denen ein Einheitsessen zu 25 Pfg. abgegeben wird.

(-) Mannheim, 9. Juni. Wegen eines frechen Diebstahls standen der 57jährige Tagelöhner Franz Kübert und der 48jährige Kapjar Stud, beide schon mit Zuchthaus vorbestraft, vor der Strafkammer. Sie hatten von einem in Rheinau stehenden Eisenbahnwagen die Plomben abgerissen und zwei Säcke mit Spelz gestohlen und weiterverkauft. Jeder der Diebe erhielt 1 1/2 Jahre Zuchthaus. Der Käufer des Spelzes wurde mit 8 Tagen Gefängnis bestraft.

(-) Mannheim, 9. Juni. (Rektur.) Beim Spielen am Ufer des Neckars wurde gestern ein drei Jahre alter Knabe von hier von einem 14jährigen Schüler aus Heidenheim in den Neckar gestoßen. Dem 14jährigen Schüler Ernst Lehmann gelang es, den im Wasser treibenden Knaben ans Ufer zu ziehen. — Unterhalb der neuen Rheinbrücke stürzte der 57jährige Sohn eines Maschinenformers in den Neckar. Der 18 Jahre alte Schreiner Karl Kraft rettete das Kind.

(-) Heidelberg, 9. Juni. (Verurteilung.) Wegen Vergehen gegen die Höchstpreisgesetze wurde der Metzgermeister Johann Garbnd von dem Schöffengericht zu 300 Mk. Geldstrafe verurteilt. Er hatte das Pfund Fett in der Weise verkauft, daß er 100 Gr. Knochen beilegte. Wenn keine Knochen da waren, gab er nur 400 Gramm

Fett ab und forderte die Käufer auf, das fehlende Gewicht an Knochen später zu holen.

(-) Eppingen, 9. Juni. (Verhaftung.) In Heilbronn wurde die beruflose Marie Henninger wegen Kindsmord verhaftet. Das Mädchen hatte vor ungefähr 2 Jahren im Zug auf der Strecke Eppingen-Karlsruhe ein Kind geboren und es aus dem Zug herausgeworfen.

(-) Ulm bei Oberkirch, 9. Juni. Der 38jährige geistesgestörte Maurer Franz Kirn von hier machte seinem Leben durch einen Schuß in den Kopf ein Ende. Kirn zog sich im Militärdienst eine Kopfwunde zu, die ihm geistige Umnachtung brachte.

(-) Vörrach, 9. Juni. Im badischen Güterbahnhof Vörrach wurden einem Eisenbahnarbeiter beide Beine abgefahren. Der Verunfallte schwelgt in Lebensgefahr.

(-) Wremelsbach bei Erberg, 7. Juni. Beim Holzhaufen wurde der 15jährige Landwirtssohn Karl Dold von dem Ast eines fallenden Baumes derart auf den Unterleib geschlagen, daß der Tod des jungen Mannes herbeigeführt wurde.

(-) Bilingen, 7. Juni. Beim Kasernenneubau ist der 54jährige Tagelöhner Johann Scherer von Kirchdorf, Vater von 5 Kindern, derart verunglückt, daß er seinen Verletzungen erlag.

(-) Schopfheim, 7. Juni. Der Vergleich in dem Testamentisprozeß Bartlin Lanner von hier stiftet sich auf das Testament vom 10. November 1912. Lanner hinterließ bekanntlich ein Reinevermögen von 110000 Frs. und hatte innerhalb 17 Tagen drei Testamente gemacht. Wegen dieser Testamente kam es dann zu einem großen Prozeß, der noch nicht abgeschlossen war. Durch den Vergleich ist jetzt eine neue Verhandlung hinsichtlich geworden. Die Verwandten des Verstorbenen erhalten nun ebenso wie 18 Basler gemeinnützige Anstalten größere Summen.

Schopfheim, 7. Juni. Der 42jährige Bierfahrer Fr. Weiss stürzte vom Wagen und erlitt anscheinend nur leichte Verletzungen. Einige Zeit nach dem Unfall trat aber Starrkrampf ein, der den Tod des Mannes herbeiführte.

### Württemberg.

(-) Stuttgart, 9. Juni. („Stuttgart“ im Kampf.) Der Kommandant von E. M. Schiff „Stuttgart“, Fregattenkapitän Hagedorn, hat dem Oberbürgermeister davon Kenntnis gegeben, daß das Patentschiff der Stadt insbesondere an den Nachgeschichten vor dem Flaggeral wichtigen und erfolgreichen Anteil genommen habe. Es sei der Artillerie des Schiffes gelungen, einen überlegenen Gegner schwer in Brand zu schießen, während dem Schiff selbst Verluste erspart geblieben sind. Die Haltung der Besatzung war in allen Gefechtslagen von Begeisterung getragen. Oberbürgermeister Lautenschlager antwortete im Namen der Bürgerschaft Stuttgarts, daß alle Herzen erfüllt seien von Dank und Stolz sowie von dem innigsten Wunsche für glückliche Fahrt, wenn zu neuem Schlage ausgeholt werde.

(-) Stuttgart, 9. Juni. (Massenpeisung.) Der Kriegsausschuß für Konsuminteressen hat in einer Eingabe an die Stadtverwaltung gebeten, zweckmäßige Einrichtungen zur Massenpeisung zu treffen, da die bestehenden Volks- und Kinderküchen dem Bedürfnis nicht genügen.

(-) Heilbronn, 9. Juni. (Zur Nachahmung.) In Anbetracht der vermehrten städtischen Bekanntmachungen erhalten die hiesigen vier Amtsblätter je 600 Mark mehr zugewiesen.

(-) Heilbronn, 9. Juni. (Vom Rathaus.) Der Gemeinderat hat beschlossen, auf dem städtischen Gut Nedarau einen weiteren Schweinestall für hundert Stück Schweine zu erstellen, sobald die Stadtverwaltung Heilbronn nunmehr gegen 300 Schweine zu mästen in der Lage ist. — Die Zahl der Hunde ist im Jahre 1915 auf 1218 zurückgegangen mit einem Steuerbetrag von 23195 Mk.

(-) Bietigheim, 9. Juni. (Junger Messerheld.) Am Dienstag gerieten zwei Knaben im Alter von 11 und 12 Jahren miteinander in Streit, in dessen Verlauf der ältere einen tödlichen Stich in den Unterleib erhielt.

(-) Kupferzell, 9. Juni. (Zubilaum.) Am Mittwoch konnte Pfarrer Baumann die Feier seiner 25jährigen segensreichen Amtstätigkeit in der Gemeinde begehen.

(-) Rürtingen, 9. Juni. (Tödlicher Sturz.) Der neunjährige Sohn eines Bierbrauers ist in der Schenke eines Nachbarn von dem Barnhütergestürzt und seiner Verletzung erlegen.

(-) Dülzingen, O. A. Dülzingen, 9. Juni. (Weberfahren.) Ein vierjähriger Knabe ist auf der Ortsstraße von einem Langholzwagen erfasst und zu Tode gedrückt worden.

(-) Sulz a. N., 9. Juni. (Papierpinnerei.) Die Mechanische Pinnweberei Gebrüder Stehle hat einen neuen Betrieb eingeführt, die Papierpinnerei in Weberci, für die besondere Maschinen und Einrichtung beschafft wurden. Die Papiergewebe und Papiergepinndienen als Ersatz für Jutesabrate und sind, wie der „Schwarzw. Bot.“ berichtet, durchaus zweckentsprechend. Der gute Erfolg, der bisher erzielt wurde, veranlaßt jetzt mehrere inländische Textilmannen, sich eben als diesem neuen Fabrikationszweig zuzuwenden. Gute Folge verpricht man sich in Industriekreisen auch von der Verwendung der Brennessel-, Hopfen- und Kornweiden-Bastfasern als Ersatz für Baumwolle. Weil die Brennessel für Gespinnstwebe am besten vor der Blüte und Verästelung gewonnen wird, läßt die Firma zur Zeit zum Sammeln von entblätterten gedörrten und getrockneten Stengeln (Messerstroh) ein, die in ca. 10 Kilo-Bündel verpackt, abgenommen werden, wobei pro Kilo je nach Qualität 10-15 Pfennig bezahlt werden.

(-) Creglingen, 9. Juni. (Postverbindung.) Die bisherige Kraftwagenpost zwischen hier und Mothenburg soll vom 15. Juni ab eingestellt werden. Der Gemeinderat will sich bemühen, die Fortsetzung des Betriebes zu erwirken, oder wenigstens bis zur Wiederaufnahme eine Postwagenverbindung zu erlangen.

**Lokales.**

**Weiterer Kreuz-Ritter.**

Mit dem Eisernen Kreuz wurde ferner geschmückt: Albert Schmid, Sohn des Albert Schmid, Tagelöhner von hier.

Wir gratulieren.

\* Das **Charlottenkreuz** erhielt u. a.: Dr. Staudenmaier, Verwalter des Reservelazarett Krankenheim hier. Wir gratulieren.

**Den Tod fürs Vaterland.**

Den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat: Ludwig Henkler, Kriegsfreiwilliger, Sohn des Ludwig Henkler, Wegger, von hier. Ehre seinem Andenken.

**Evang. Gottesdienst.** Pfingstfest, 11. Juni 1916.

Vorm. 1/10 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Köhler. Abendmahl. Abends 8 Uhr Predigt: Stadtvikar Kempfis. Das Opfer des Pfingstfestes ist für bedürftige evangelische Gemeinden des In- und Auslandes bestimmt. Pfingstmontag, den 12. Juni, vorm. 1/10 Uhr Predigt: Stadtvikar Kempfis.

**Kath. Gottesdienst.** Sonntag, den 11. Juni, 7 Uhr

Frühmesse, 9 1/2 Uhr Predigt und Amt. 2 Uhr Andacht. Montag, 12. Juni: 7 Uhr Frühmesse, 10 1/2 Uhr Amt, 2 Uhr Andacht. Dienstag 6 1/2 Uhr, an den übrigen Tagen 6 1/2 und 7 Uhr heil. Messe. Kriegsheiligung: Freitag abend 6 1/2 Uhr. Beicht: Samstag von 4 Uhr an. Kommunion: Sonntag und Montag bei der Frühmesse, an den übrigen Tagen 6 1/2 und 7 Uhr.

Druck u. Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei. In Wilbbad Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

**Konzert-Programm**

des Königl. Kur-Orchesters. Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Sonntag, den 11. Juni vormittags 8-9 Uhr

- 1. Choral: Großer Gott wir loben dich. Beethoven
- 2. Leonore-Ouverture Nr. 1. Strauß
- 3. Delirien-Walzer. Bach-Aberl
- 4. Präludium, Choral und Fuge. Cherubini
- 5. Ave Maria. Forwerk
- 6. Größt Gott Dirndl, Tyrolienne. nachm. 3-4 1/2 Uhr

- 1. Soldatenlieder, Marsch. A. Prem
- 2. Ouverture „Zampa“. Herold
- 3. O schöner Mai, Walzer. Strauß
- 4. Cavatine a. „Der Barbier v. Sevilla“. Rossini
- 5. Wandelbilder, Potpourri. Scherz
- 6. Am Meer, Lied. Schubert
- 7. Sirenenzauber, Walzer. Maltteufel
- 8. Ung. Tanz Nr. 1. Keler Bela

- 1. Kriegsmarsch. Wagner
- 2. Ouverture „Mignon“. Thomas
- 3. Wiener Stimmchen, Walzer. Strauß
- 4. Glühwürmchen, Idylle. Linke
- 5. Szenen aus „Faust“. Gounod

Montag, den 12. Juni, vormittags 8-9 Uhr

- 1. Choral: Nun danket alle Gott.
- 2. Ouverture „Cosi san tutte“ Mozart
- 3. Hamidie orient, Walzer. Kienlin
- 4. Die Ehre Gottes. Beethoven
- 5. Nachruf an C. M. v. Weber, Fantasie. Bach
- 6. Die Emanzipirte, Mazurka. Strauß

- 1. Schlaraffen-Marsch. Kempler
- 2. Dichter u. Bauer, Ouverture. Suppe
- 3. Geisterschwingen, Walzer. Lanner
- 4. Fackeltanz. Flotow
- 5. Potpourri a. „Der fidele Bauer“. Fall
- 6. Die schöne Polin, Mazurka. Millöcker
- 7. Zusammen der großen Gavotte. Sannemann
- 8. Der Sturmvogel, Galopp. Faust

- 1. Jubelfest-Marsch. Strauß
- 2. Ouverture „Tell“. Rossini
- 3. Burgundertropfen, Walzer. Morena
- 4. Der letzte Gruß, Lied. Levy
- 5. Vorspiel 3. Act a. „Die Meistersinger“. Wagner

Dienstag, den 13. Juni, vormittags 8-9 Uhr

- 1. Choral: Freu dich Du werde Christenheit.
- 2. Ouverture „Zaide“. Mozart-André
- 3. Künstlerleben, Walzer. Strauß
- 4. Andante a. d. 5. Sinfoni. Beethoven
- 5. Perlen a. „Mendelssohn's Melodien-schatz“.
- 6. Rosetta, Mazurka. Schreiner Faust

**Bekanntmachung**

des k. k. Generalkommandos XIII (A. A.) Armeekorps, betreffend Einschränkung des Fahrradorkehrs.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Gesetz betreffend Abänderung dieses Gesetzes vom 11. Dezember 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 813) wird zur Erhaltung der öffentl. Sicherheit nachstehendes Verbot zur allgemeinen Kenntnis gebracht:

Jede Benutzung von Fahrrädern zu Vergnügungsfahrten (Spazierfahrten und Ausflügen), ferner zu Sportwetten wird hiermit verboten.

Fahrradrennen auf Rennbahnen dürfen stattfinden, wenn sie mit vorräthigen fogen. Rennreifen (geschlossener Gummireifen ohne Luftschläuch) ausgeführt werden.

Jede Uebertretung oder Aufforderung oder Anreizung zur Uebertretung wird, soweit nicht die Gesetze eine schwerere Strafe androhen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre und ein Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Stuttgart, den 30. Mai 1916.

Der stellv. kommand. General: v. Schäfer.

Bekanntgegeben

Wilbbad, den 6. Juni 1916.

Stadtschultheißenamt: Hähner.

**Die Auszahlung**

der Familien-Unterstützungen für die Angehörigen der Kriegsteilnehmer findet am Dienstag den 13. ds. Mts., nachmittags 2-7 Uhr, und Mittwoch, den 14. ds. Mts., nachm. 2-7 Uhr, statt.

**Akkord.**

Das Kleinschlagen von 50 Rbm Sandsteinen im oberen Regeltalsträßchen und von 30 Rbm im mittleren Regeltalsträßchen wird am nächsten Mittwoch, den 14. ds. Mts., vormittags 8 Uhr, auf dem Rathause im öffentlichen Abstreich vergeben.

Wilbbad, den 9. Juni 1916.

Stadtziege: J. B. Schmid.

**Stadt Wilbbad.**

**Vergebung von Bauarbeiten**

im öffentl. Abstreich

am 14. Juni, vorm. 11 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses. Es gelangen zur Vergebung die Glaserarbeiten zur Pigarrenfabrik samt Aufschlagen der Fenster im Betrag von zirka 2900 Mark.

Zeichnungen, Vorausschlag und Bedingungen sind an unterzeichneter Stelle einzusehen.

Stadtbauamt Wilbbad: M u. L.

**Wein-Verkauf**

über die Straße.

- Prima St. Martiner Weißwein per 1/4 Qtr. 35 Pfg.
- „ Remstaler Schiller „ 40 „
- „ Dürkheimer Rotwein „ 45 „

Bei Abnahme von 20 Liter billiger.

F. Kefler, Weinhandlung, Wilbbad

Frisch eingetroffen:

**Rabarber u. Salatfleisch**

das Pfund zu 45 Pfennig

empfehlen

Pfannkuch und Cie.

**Herren-, Knaben- und Jünglings-Bekleidung**

ein- und zweireihig

zu richtiger Zeit noch eingekauft daher sehr billig und preiswert

Loden-Anzüge

Loden-Hosen

Lodenmäntel u. Umhänge

Werktags-Bekleidung

Sommerlodenjuppen

=: Zwirnjuppen =:

Berufskleider

für Maler, Gipsler etc.

Phil. BOSCH, WILDBAD

Hohin gehen wir bei dem Regenwetter über die Pfingstfeiertage in die bürgerliche

**Weinstube**

von

Theodor Bedtke,

Hauptstraße 80.

Naturweine, Cafe, warme Stube.

**Staubölersatz Confex**

Preis pro Liter 60 Pfg.

Eigenschaften: Verlt nicht — angenehmer Geruch — leicht auftragbar — nicht feuergefährlich und vollkommen staubbündend.

Vorteile: Ergiebig, praktisch, nicht glättend, sofort begehbar, schmiert nicht, Fußboden werden nicht schwarz, sondern behalten die ursprüngliche Farbe.

Zweck: Garantiert absolut staubreie Fußböden, sei es nun gestrichener oder ungestrichener Holzboden, Parkett, Terrazzo oder Linoleum.

Unentbehrli für Druckereien und Schriftgießereien, denen durch das Reichsgesetz der Gebrauch von staubbündenden Mitteln für Fußböden vorgeschrieben ist, wie auch Lackiererwerkstätten, Kirchen, Schulen, Turnhallen, Warenhäuser, Magazine, Büros, Gesellschaftsräume, Hotels, Restaurants, Krankenhäuser, öffentliche Gebäude usw.

Progerie Hans Grundner.

Nachf.: Herm Erdmann.



Wilbbad, den 10. Juni 1916.

**Codes-Anzeige.**

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder

Ludwig Henkler,

Kriegsfreiwilliger im Grend.-Reg. 119, im Alter von 18 Jahren, den Tod fürs Vaterland bei Ypern erlitten hat.

Um stille Teilnahme bittet

Der trauernde Vater: Ludwig Henkler, mit Kindern.

**Cafe und Pension Villa Jungborn**

Herliche Lage. Schöne Fremdenzimmer.

Wannen- u. Sonnenbäder

täglich geöffnet.

Eingang Charlottenweg u. Parkstraße 243, (auch für Fahrstuhl.)

Für die Pfingstfeiertage

empfehle:

**Blusen**

in schöner Auswahl:

- Feine weiße Schleierstoffblusen,
- farbige und schwarze Seidenblusen,
- schwarze Satinblusen,
- schwarze Schleierstoffblusen.
- Untertaillen, Unterblusen, Spitze-tragen, Halbbrüschchen.

König-Karlstr.

Tel. 130.

Helene Schanz.

Für sofort, fleißiges

**Zimmer-**

Mädchen

gesucht, welches waschen, bügeln und servieren kann. Zu erfragen Cigarrengeschäft Schneider.

Ein

**Laufmädchen**

wird für ein hiesiges Hotel sofort gesucht. Auskunft erteilt die Exp. d. Bl.

**Kgl. Kurtheater.**

Seute abend

Klachmann als Erzieher.

Komödie in 3 Aufzügen

von Otto Ernst.

Freitag abend

Die geschiedene Frau.

Eine kleine freundliche

**Wohnung**

wird von ruhigen Leuten auf 1. Okt. zu mieten gesucht. [61 Näheres in der Exp.